

St. Peters Bote.

I. O. G. D.

Der St. Peters Bote wird von den Verantwortlichen: Editors des St. Peters Bote, Muenster, Sask., Canada, herausgegeben und ist seit dem Jahr bei Postausbezahlung in Canada \$1.00, nach den Post, Steuern und Postämtern \$1.50.

Agenden verlangt

Korrespondenzen, Anfragen über den Inhalt der Agenden sollten spätestens bis Montag Abend eintreffen, falls sie Aufnahme in der folgenden Nummer finden sollen.

Verbenummern werden, wenn verlangt, frei beigeschrieben. Bei Abrechnung der Agenden muss man nicht zahlen, die neue als auch die alte Agende annehmen.

Selbst sollte man nur durch registrierte Briefe (Post, aber keine Telegramme) (Money Orders), Geldanweisungen sollten auf Bank oder aufgeteilt werden. Wie für die Zeitung bestimmt, Briefe annehmen man.

ST. PETERS BOTE
Muenster, - - Sask.

Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Oktober	November	Dezember
1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4
5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5
6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6
7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7
8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8
9	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9
10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10
11	11	11	11	11	11	11	11	11	11	11	11
12	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12
13	13	13	13	13	13	13	13	13	13	13	13
14	14	14	14	14	14	14	14	14	14	14	14
15	15	15	15	15	15	15	15	15	15	15	15
16	16	16	16	16	16	16	16	16	16	16	16
17	17	17	17	17	17	17	17	17	17	17	17
18	18	18	18	18	18	18	18	18	18	18	18
19	19	19	19	19	19	19	19	19	19	19	19
20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20
21	21	21	21	21	21	21	21	21	21	21	21
22	22	22	22	22	22	22	22	22	22	22	22
23	23	23	23	23	23	23	23	23	23	23	23
24	24	24	24	24	24	24	24	24	24	24	24
25	25	25	25	25	25	25	25	25	25	25	25
26	26	26	26	26	26	26	26	26	26	26	26
27	27	27	27	27	27	27	27	27	27	27	27
28	28	28	28	28	28	28	28	28	28	28	28
29	29	29	29	29	29	29	29	29	29	29	29
30	30	30	30	30	30	30	30	30	30	30	30
31	31	31	31	31	31	31	31	31	31	31	31

Kirchenkalender.

8. Jan. 1. Sonntag nach Epiphanie.
9. Jan. 2. Sonntag nach Epiphanie.
10. Jan. 3. Sonntag nach Epiphanie.
11. Jan. 4. Sonntag nach Epiphanie.
12. Jan. 5. Sonntag nach Epiphanie.
13. Jan. 6. Sonntag nach Epiphanie.
14. Jan. 7. Sonntag nach Epiphanie.

Traurige Weihnachten für den Hl.

Vater. Der Papst ist schwerer erkrankt infolge mehrerer jüngster Vorfälle, die mehr oder weniger mit dem Modernismus in Verbindung stehen, und seine Gesundheit hat sehr darunter gelitten. Er ist körperlich und geistig niedergedrückt, sein Appetit verringert sich, seine Gesichtsfarbe erbleicht und er wird sichtlich mager. Obgleich er nicht an Gicht leidet, befürchten seine Ärzte eine Rückkehr des Übels, da der Papst seine herkömmlichen Gewohnheiten zu ändern nicht gesonnen ist und sich keine Bewegung außerhalb des Vatikan im Freien macht. Seit nunmehr drei Monaten hat er seine Gemächer nicht verlassen, und die einzige Bewegung, die er sich gestattet, war ein gelegentliches Auf- und Abgehen in den durch Dampf geheizten Corridoren, die sein Gefängnis sind. Die vatikanischen Gärten sind ihm zuwider, in

dem sie ihn, wie er sagt, an einen Friedhof erinnern. Er verbringt seine Tage meistens durch Gebahrung von Audienzen und durch Gebet in seiner Privatkapelle. Im vorigen Jahre besuchte ihn zu Weihnachten sein Bruder in Nizza, jedoch die heutige Weihnachtsfest verbrachte der Papst allein. Er schrieb seinem Bruder, daß er seine Familie nicht wegen ihm (dem Papst) vernachlässigen sollte.

Weihnachten wird im Vatikan gefeiert, wie jeder andere kirchliche Feiertag, mit der einzigen Ausnahme, daß der Papst eine Mitternachtsmesse in seiner Privatkapelle zelebriert. Seine beiden Schwestern, seine Nichte und sein Privatsekretär empfingen auf seiner Hand die hl. Communion. Seine Schwestern und seine Nichte speisten mit ihm zu Mittag.

Dr. Verrini versuchte dem Papst zu überreden, diesmal keine Mitternachts-Messe zu zelebrieren, da er sich in der Privatkapelle, die ungeheuer ist, leicht eine Erkältung zuziehen könnte. Der Papst wollte jedoch von seiner seit 50 Jahren befolgten Regel nicht abweichen, und verband sich schließlich dazu, daß er die Messe an einem tragbaren Altar in seinem Schlafgemache darbringe. Infolgedessen wohnten seine Schwestern und seine Nichte der hl. Messe nicht bei.

Der Papst empfing Botschaften und Glückwünsche von Regenten, Staats- und Oberhäuptern, hohen Kirchenfürsten und hervorragenden Laien aus allen Teilen der Welt. Er las dieselben persönlich und wird viele derselben eigenhändig beantworten.

Während der Weihnachtsfeiertage erteilt der Papst keine Audienzen, aber nichtsdestoweniger ist der Papst in gleichzeitiger Beschäftigung, oft mit solchen Arbeiten, die von seinen Sekretären getan werden sollten. Pius der Dritte hat es, unbeschäftigt zu sein. Er sagt, er fühle sich vereinsamt, wenn er nichts zu tun habe, und Arbeit ist das einzige Mittel gegen sein Leben in Abgeschlossenheit. Seine Ärzte jedoch sagen, daß er sehr notwendig der Ruhe bedürfe.

Die Regierung von Portugal macht sich lächerlich. Der Bischof von Beja, der bei Ausbruch der Revolution nach Spanien flüchtete, wurde auf Antrag der provisorischen Regierung zu vier Monaten Haft verurteilt, weil er „ohne Erlaubnis seine Diözese verließ“. Und der Kirchenfürst wollte doch nur sein Leben retten; er war nämlich das Ziel zahlreicher Todesdrohungen durch die Revolutionäre gewesen! Die Freimaurerregierung von Portugal beschloß also die noch nie dagewesene Unmenschlichkeit, einen Menschen zu strafen, weil er

sich vor Mördern geflüchtet hat!

Deutschland und Oesterreich protestieren gegen Portugal.

Oesterreich-Ungarn und Deutschland haben bei der Regierung von Portugal gemeinschaftlich Protest erhoben, gegen die für den 1. Jan. angekündigte Vertreibung österreichischer und deutscher Missionäre aus den portugiesischen Kolonien.

Ferner ist die deutsche Regierung bei Portugal wegen der Konfiskation von Eigentum deutscher Missionen vorstellig geworden. In dem Protest wird betont, daß das einschlägige Vorgehen der Regierung in Lissabon gegen die bestehenden Verträge verstoße.

Deutschland hatte sich vorher mit Oesterreich das gleichzeitig Einspruch erhoben, über eine gemeinsame Haltung verständigt.

Es lebt sich schon im freien Portugal.

In seinem Blatte „Intransigente“ veröffentlicht der revolutionäre Schiffschmiedmeister Machado das Santos, der die Beförderung zum Fregattenkapitän abgelehnt hat, weil sie ihm zu wenig war und er auf die Teilnahme am Ministerium rechnete, einen Aufruf zu einer Sammlung für die Revolutionäre, weil sie von der provisorischen Regierung im Stich gelassen seien. Die Regierung war ersichtlich nicht in der Lage, dem Drängen an die Staatskassette in dem Umfange zu entsprechen, wie es den Machern der Revolution vorschwebte. Und nun erleben es de Costa und Consorten, die durch ihre Verschwörung die Monarchie gestürzt, daß man sie selbst wieder stürzen will, weil andere ihren Appetit nicht befriedigt sehen.

Der spanische Premier Canalejas, dem der liebedienerrische Kabeleunge bescheinigt, daß er „ein überzeugungstreuer Katholik“ (!?) sei, hat man auch in der Abgeordnetenkammer seinen Willen durchgesetzt. Nach einer stürmischen Sitzung, welche die ganze Nacht dauerte, wurde das V. n. der Regierung unterbreitete Sperrgesetz gegen die Orden mit 108 gegen 20 (!) Stimmen angenommen. Nach dem ursprünglichen Entwurf verbot die Vorlage die Errichtung neuer religiöser Orden im Lande, bis entweder die Revision des Konfessionales vollendet oder ein besonderes auf diese Angelegenheit bezügliches Gesetz angenommen wäre. Im Senat nahm die Regierung das Amendement an, wodurch die Zeit, während welcher das Verbot gegen neue Kongregationen gelten sollte, auf zwei Jahre beschränkt sein sollte. Der Senat nahm die Vorlage am 4. November mit 149 gegen 58 Stimmen an.

Wie sich der Vatikan zu dem Ge-

setz stellen wird, bleibt abzuwarten. Bekanntlich sagte man anfangs das oben erwähnte Amendement des Senats als Entgegenkommen der spanischen Regierung auf. Aber seitdem hat Canalejas durch eine Reihe willkürlicher Maßregeln von neuem den Beweis geliefert, daß er den Frieden nicht will, daß er kulturkämpfert, um sich bei den Radikalen in Gunst zu erhalten, während er auf der anderen Seite durch Heuchelei f-rigeseht den Schein zu erwecken, als scheiterten alle seine guten Absichten an der Halsstarrigkeit des Vatikan. Es unterliegt kaum einem Zweifel, daß er der Trennung von Kirche und Staat nach französischem Muster zusteuert.

800 Preklagen gegen die katholische Kirche während eines Jahres. Die Central-Auskunftsstelle der katholischen Presse in Köln hat bekanntlich den Zweck, den in einem großen Teil der kirchenfeindlichen Presse gegen die katholische Kirche und alles, was mit ihr zusammenhängt, veröffentlichten „Fällen“ eingehend nachzuforschen und sie erforderlichenfalls richtigzustellen. Von Oktober 1909 bis Oktober 1910 wurden 1,824 Fälle behandelt. Davon wurden erledigt 1,108, unerledigt (meist, weil unauffindbar) blieben 215 Fälle. Unter den erledigten Fällen waren rund 400 vollständige Unwahrheiten, etwa 360 Entstellungen und nur in annähernd 350 Fällen erwiesen sich die Meldungen der kirchenfeindlichen Blätter als in der Hauptsache zutreffend. Also in einem einzigen Jahre gegen 800 Preklagen! Diese Zahlen beweisen aufs Neue wie wenig genau es die freisinnigen Blätter nehmen, sobald es sich um die katholische Kirche, ihre Diener und Einrichtungen handelt.

Neue Verfassung für Elsaß-Lothringen. Der Deutsche Bundesrat hat am 16. Dez. den Entwurf einer Verfassung für Elsaß-Lothringen angenommen, der dem Reichstag gleich nach den Weihnachtsferien unterbreitet werden wird. Es sind ein Zweikammersystem und ein vom Kaiser zu ernennender Gouverneur vorgesehen. Der Oberhaus wird aus 35 Mitgliedern bestehen, von denen die Hälfte „ex officio“ dem Haus angehören oder von Handelskammern, landwirtschaftlichen und Arbeiterverbänden gewählt werden, während die andere Hälfte auf Empfehlung des Bundesrats vom Kaiser ernannt wird. Das Unterhaus soll aus Mitgliedern bestehen, die das 25. Lebensjahr erreicht haben müssen und durch allgemeines Stimmrecht gewählt werden. Wähler im Alter von mehr als 35 Jahren haben zwei Stimmen, die von mehr als 45 Jahren drei Stimmen. Die Abstimmung ist geheim. Mit der Einsetzung der beiden Häuser löst die Autorität des Bundesrats und des Reichstages

St. Pe

Als Grund
Hill Zweig
vergangen
Fortschritt
hätte erwa
ralleierter
es der Ges
Stahlschne
sie die Ste
der letzten
Kraft zur
des benötig
hatte. Dies
McLeod der
A. von Can
mitgeteilt.

H. Mes
Mutter un
Frohler. u
und H. S.
in dieser
Gregor und
John Pitt
Pitger hab
Minnesota

Das schö
Spangler,
von Humb
vergab, w
von Humb
Der hoch
Boche in
selbst woh
suchen.

Das W
Boche war
angenehm
hatten wir
Wetter.

Jan. fant
30 bis 40
am 3. Jan
tiger Sch
das Quec
über Kul
mußte sich
Neujahr
ken Rälte
kamen.
Bei ger
Winde ist
als bei g
stille.

Der h
konnte a
und Spa
halten, n
zosen de
Watson

Diens
John Se
wegliche
Versteig
Auktion
tags. S
nierer f
freundli

In d
Fulda
Hocham
darauf
dem A
Messe,
in der